

Pratteln, am 5. März 1926

Lieber Freund,

vielen Dank für deine Karte. Die erste freudige Botschaft, die sie meldet, hab ich schon ein paar Stunden vorher in Basel von deinem Bruder Heiner vernommen. Nun ist's also doch endlich erreicht und du kannst dich im weichen Familienschoss von den Winternöten erholen. Wir freuen uns herzlich für und mit euch.

Die zweite Freudenbotschaft hat mich überrascht, da kurz vorher Fritzli Lieb das Gerücht, du kommest, dementiert hat. Das ist sehr schön. Ich hoffe bestimmt, dich dieses Mal zu sehen. Hoffentlich kommst du nicht grad in unsrer strangsten Zeit, damit man doch einigermaßen Zeit hat, deiner froh zu werden. Auf den Bericht über deinen Briefwechsel mit Hans Baur oder seinen Hintermännern bin ich sehr gespannt. Ich hatte keine Ahnung davon, dass du dich doch wieder mit diesen Stänkern eingelassen hast.

Meine Schwägerin scheint uns bei dir arg verleumdet zu haben. Wir haben niemals die Absicht geäußert, die Zwölfzahl zu erreichen, schon allein deshalb nicht, weil das doch Hochmut und Ueberhebung wäre. Wir nehmen die Kinder, die wir bekommen, als Geschenke an und massen uns keine Absichten an. Zwölf werdens ja nun schwerlich werden. Dazu sind wir beiden zu alt, und das Wunder der Sara ist eben als Wunder etwas einmaliges. Wir habens ja auch wahrhaftig nicht nötig, dass es geschieht, da wir zu normalen Zeiten reich genug beschenkt

AAA 926 91

worden sind. Meine Schwägerin hat sich da einen Boshafteu Witz geleistet. Sie findet nämlich schon acht Kinder etwas entsetzliches und hat uns darum schon zu den paar letzten nicht mehr gratuliert. Freilich ist nicht recht durchsichtig, ob sich in dieser unweiblichen Geringschätzung nicht eben das unglückliche Weib kundtut, das noch so froh wäre, wenn es ein Dutzend Kinder hätte. Ueber das ledige Elend hilft halt auch die schönste Kunst nicht hinweg.

Die andre Verleumdung ist noch schwärzer. Ich bin noch nie mit meinen Konfirmanden an den Morgenstreich gegangen, sondern einzig einmal mit den zwei ältesten meiner Töchter. Wenn ich schon als guter Basler diesen Rummel sehr lustig finde, so bin ich doch offenbar noch nicht lutherisch genug, um meine Unterweisungskinder gradewegs in die Welt einzuführen. Auch ist meine Lehre noch keineswegs so rein, dass ich mir eine solche Weltlichkeit leisten könnte.

Gestern hörte ich die Antrittsvorlesung Liebs. Er hat sich riesig Mühe gegeben, schier ohne Anstoss gelesen und klar herausgebracht, was er sagen wollte. Ob er Hamanns Theologie richtig dargestellt hat, kann ich nicht beurteilen, da ich den Mann viel zu wenig kenne. Ich nehms aber an. Trotzdem hab ich meine leisen Bedenken. Was hat das eigentlich für einen Sinn, einen solch alten Herrn wieder abzustauben? Auch wenn wir unsre Lehre bei ihm ziemlich nett vorfinden, was nützt das? Die Reformatoren sind doch wirklich ganz anders noch lebendig. Und zumal Luther sagt das, was man bei Hamann mit viel Mühe herausknobeln muss, viel klarer und vor allem mit ganz anderer Vollmacht. Aber der gute Fritzli muss eben etwas

zu lesen haben. Und es ist ja gut, dass er nicht wieder auf einen letzten hereingefallen ist wie bei Baader.

Nächstens wird man Eduard Thurneysen in Basel hören können. Leider nur bei einem Gastspiele. Aber es besteht weniger als je Hoffnung, dass er einmal für ganz nach Basel berufen werde. Die Basler Kirche, wenn man dem überhaupt noch so sagen will, ist völlig im Sumpfe pfarrherrlicher Persönlichkeiten ersoffen. Positiv oder freisinnig macht da schier keinen Unterschied. Hansli Bur ist, wiewohl er Ostschweizer ist, eigentlich nur in Basel denkbar.

Nun ist ja Ostern bald erlebt. Ich freue mich drauf, wie du auf den Semesterschluss. Und diesmal trifft sich besonders gut, da wir nachher noch vierzehn Tage Ferien haben. Je älter man wird, desto mehr lebt man von Ferien zu Ferien. Vorher gilt's allerdings noch sich wehren: 85 Konfirmanden, deren Eltern noch besucht sein sollen, 85 Sprüche und Scheine, 2 Konfirmationen usw. Und dann erst noch die gefährlichen Festtage.

Sonst geht alles gut. Kunigund gedeiht. Meine Frau ist wieder auf dem Plane. Und das übrige kennst du ja.

Deiner Frau lassen wir vielmal für ihren Brief danken und grüssen sie mit dir herzlich.

Dein

